

SCHUHL & Co. GMBH

WINTERBERG

Jahresabschluss zum 31.12.2021

Lagebericht

Schuhl & Co. GmbH, Winterberg

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

In unserem Lagebericht lesen Sie, wie sich das wirtschaftliche Umfeld der Schuhl & Co. GmbH im abgelaufenen Jahr entwickelt hat und wie es um unsere Auftragslage bestellt ist. Weiterhin erfahren Sie in diesem Bericht Wichtiges zur Finanz- und Ergebnislage, Prognose sowie zu den Ereignissen nach Ablauf des Geschäftsjahres.

1. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Produktion und der Vertrieb von Muttern und kaltgeformten Teilen für Problemlösungen in der Verbindungstechnologie. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten betreffen die Neuentwicklung und technische Weiterentwicklung von Produkten.

2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2021 wurde, wie bereits auch schon das Krisenjahr 2020, weiterhin stark von der Corona-Pandemie und deren gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Folgen beeinflusst. Insgesamt erholte sich die globale Wirtschaft im Vergleich zum Vorjahr allerdings wieder. Das weltweite reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs laut Internationalem Währungsfonds (IWF) im Jahr 2021 um kräftige 5,9%. Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie war die globale Wirtschaftsleistung laut Weltbank im Gesamtjahr 2020 noch um 3,4% geschrumpft. Massive Finanzhilfen von Regierungen, extrem niedrige Zinsen und die rasche Einführung von Impfstoffen hatten dann 2021 einen unerwartet starken Aufschwung ausgelöst. Nichtsdestotrotz verlief die Pandemie zeitlich in den Ländern sehr unterschiedlich, sodass auch die daraus entstehenden wirtschaftlichen Folgen und Einschränkungen die Länder zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichem Ausmaß traf. Die weltweit fortschreitende Impfkampagne führte im Verlauf des Jahres dazu, dass die teils rigorosen Maßnahmen zur Eindämmung des Pandemiegeschehens immer weiter geöffnet und gelockert wurden und so wirtschaftliche Aufholeffekte einsetzten, die die Erholung der Wirtschaft ankurbelten. Allerdings fiel die wirtschaftliche Erholung deutlich geringer aus als zuvor im Jahresverlauf prognostiziert. Lokal kam es immer wieder zu neuen Corona-Wellen und damit verbunden zu Lockdowns, die die Wirtschaft und auch globale Lieferketten zum Erliegen brachten. Vor allem die Omikron-Welle, die im vierten Quartal 2021 einsetzte und sich sehr schnell weltweit verbreitete, hatte in vielen Ländern nochmals das Herunterfahren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens zur Folge. Dies führte zu Unterbrechungen in vielen Lieferketten und damit zu einer deutlichen Verschärfung der bereits bestehenden Rohstoffknappheit und zu weiter wachsenden Engpässen bei den Transportkapazitäten. Die Rohstoffkrise, die fehlenden Transportkapazitäten und die weiter bestehenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie drückten auf die weltweite wirtschaftliche Stimmung und resultierten in einem geringeren Wachstum als ursprünglich angenommen.

Im Januar dieses Jahres rechnete der IWF noch mit einem weltweiten wirtschaftlichen Wachstum von 4,4% für das reale BIP. Aufgrund des von Russland begonnen Krieges in der Ukraine hat der IWF mittlerweile seine Prognose für das weltweite Wirtschaftswachstum deutlich um 0,8 Prozentpunkte auf 3,6% gesenkt. Der Krieg in der Ukraine hat eine kostspielige humanitäre Krise ausgelöst und führt zu wirtschaftlichen Schäden, die zu einer erheblichen Verlangsamung des globalen Wachstums im laufenden Jahr und zu einem deutlichen Anstieg der Inflation führen. Die Energie-, Kraftstoff- und Lebensmittelpreise sind rapide gestiegen. Kriegsbedingte Rohstoffpreiserhöhungen und ein sich ausweitender Preisdruck haben laut IWF-Experten zu Inflationsprognosen für das laufende Jahr von 5,7% in fortgeschrittenen Volkswirtschaften und 8,7% in Schwellen- und Entwicklungsländern geführt – 1,8 und 2,8 Prozentpunkte höher als im Januar prognostiziert. Der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen unvorhersehbaren weiteren wirtschaftlichen Folgen, sowie die weiter bestehenden Folgen der Corona-Krise, z. B. durch die harte Corona-Politik in China und die damit verbundenen Lockdowns in großen Städten des Landes und die sich weiter verschärfende Rohstoff- und Energiekrise, führten zu einer weltweiten Eintrübung der wirtschaftlichen Aussichten für das laufende Jahr. Die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges ist derzeit extrem hoch. Sie hängen maßgeblich von der Dauer des Krieges, der Wirkung der bereits verhängten Sanktionen sowie möglicher weiterer Entwicklungen ab, wie etwa einem möglichen Stopp der russischen Energielieferungen.

Auch im Euroraum hat sich die Wirtschaftsstimmung angesichts des Krieges deutlich verschlechtert. Der Economic Sentiment Indicator (ESI) fiel von Januar 2022 bis April 2022 um 8,9 Punkte auf 104,8 Punkte und damit auf den tiefsten Stand seit dem Ausbruch der Corona-Krise im März 2021. Neben dem ESI haben sich auch alle wichtigen Unterindikatoren für den Euroraum eingetrübt. Besonders deutlich waren die Rückgänge im Einzelhandel, in der Industrie und der Bauwirtschaft. Die Industrie wird vor allem durch die Knappheit auf den Rohstoffmärkten, weiter steigenden Energiepreisen und den fehlenden Transportkapazitäten belastet. Das Statistische Bundesamt prognostiziert für den Euroraum für die Jahre 2022 und 2023 ein Wachstum des BIP von jeweils 2,9%. Für diese Prognose wird allerdings unterstellt, dass sich die Energiepreise weiter erhöhen, es jedoch nicht zu einem Stopp russischer Energielieferungen kommt. Die große Abhängigkeit der Euroländer, vor allem der osteuropäischen Länder, von russischen Energielieferungen birgt das erhebliche Risiko einer noch geringeren Wirtschaftsleistung. Die weitere Entwicklung hier bleibt abzuwarten.

In Deutschland wuchs im Jahr 2021 das preisbereinigte BIP um 2,9%. Damit erholte sich auch hier die Wirtschaft, trotz Lockdowns im ersten und letzten Quartal des Jahres, spürbar. Vor allem in der ersten Jahreshälfte 2021 nahm die deutsche Wirtschaft kräftig Fahrt auf. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wachstum allerdings deutlich. Auch hier waren gerissene Lieferketten, Engpässe am Arbeitsmarkt, gestiegenen Rohstoffkosten, die Omikron-Welle und das langsame Impftempo ausschlaggebend. Besonders machen die globalen Lieferkettenprobleme und die Rohstoffknappheit der exportstarken deutschen Wirtschaft zu schaffen. Für das deutsche BIP werden für das Jahr 2022 aktuell 1,8% und für das Jahr 2023 3,6% Wachstum prognostiziert. Der Krieg in Europa, die hohe Inflation, Corona und die Unsicherheit über die künftige Energieversorgung drücken den deutschen Verbrauchern auf das Gemüt. Das signalisiert auch das HDE-Konsumbarometer, welches für Mai 2022 auf ein Rekordtief von 88,74 Zählern rutschte.

Die Prognosen für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2022 liegen auch für das Vereinigte Königreich (3,8%), die USA (3,3%), China (4,7%) und Japan (1,4%) im Plus. Für die Schwellenländer insgesamt wird ein Wirtschaftswachstum von 3,9% für das Jahr 2022 vorhergesagt. Für die russische Wirtschaft wird aufgrund der verhängten Sanktionen mit einem deutlichen Rückgang des wirtschaftlichen Wachstums um 10,0% gerechnet. Laut den Prognosen scheint der Erholungsprozess der Wirtschaft, der nach der Corona-Pandemie eingesetzt hat, zunächst noch die Überhand über die genannten Risiken zu behalten. Ob diese Entwicklung so eintrifft, ist derzeit mit vielen Risikofaktoren verbunden. Haupttreiber für die weitere Entwicklung werden der weitere Verlauf des Krieges und die damit verbundenen wirtschaftlichen Konsequenzen sein.

3. Auftragsbestands- und Umsatzentwicklung

Der Auftragseingang lag im vergangenen Geschäftsjahr bei 11,0 Mio. Euro. Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 34,5%.

Die Umsatzaufteilung nach Kundengruppen zeigt nachfolgende Entwicklung:

KUNDEN	2020	2021
Automobilindustrie direkt	10,2 %	8,0 %
Zulieferer der Automobilindustrie	19,8 %	17,3 %
Händler	36,7 %	36,8 %
Hersteller von Verbindungselementen	15,8 %	19,7 %
Industrie allgemein	16,5 %	17,3 %
Elektroindustrie und Dienstleister	1,0 %	0,9 %
GESAMT	100,0 %	100,0 %

4. Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 0,3 Mio. Euro gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 0,9 Mio. Euro im Vorjahr ab. Nach den wirtschaftlich schwierigen Jahren 2019 und 2020 konnte damit wieder ein positives Ergebnis verbucht werden. Hauptgründe für das positive Jahresergebnis sind der deutlich gesteigerte Umsatz, aber auch die weiter in Anspruch genommenen wirtschaftlichen Hilfen, vor allem die Kurzarbeit, nach der Corona-Krise.

5. Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl zum Bilanzstichtag betrug 78, davon 5 Auszubildende. Zum 01.08.2021 wurde ein Auszubildender im gewerblichen Bereich eingestellt.

6. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Das Rohergebnis lag im Geschäftsjahr 2021 bei rund 6,9 Mio. Euro. Damit ist das Rohergebnis im Vergleich zum Vorjahr um ca. 2,26 Mio. Euro gestiegen. Diese Steigerung im Rohergebnis ist vor allem durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegenen Umsätzen bedingt.

Die Materialaufwandsquote ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 2% gestiegen. Die gestiegene Materialaufwandsquote hängt mit dem veränderten Verkaufsmix unserer Produkte zusammen. Nachdem im Jahr 2020 vor allem die Teile aus Edelstahl, die einen sehr hohen Materialkostenanteil aufwiesen, von einem Umsatzeinbruch betroffen waren, trugen im Jahr 2021 vor allem diese Teile wieder zu den gestiegenen Umsätzen bei. Diese Umsatzzugewinne im Edelstahlbereich sind ausschlaggebend für die gestiegene Materialaufwandsquote.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um ca. 0,4 Mio. Euro auf 2,0 Mio. Euro gestiegen. Hauptgründe für diese Kostensteigerung liegen in den höheren Instandhaltungs-, Energie-, Versand- und Verpackungskosten. Diese Kostenblöcke weisen jeweils einen hohen variablen Anteil auf. Ein Teil dieser Kostensteigerung lässt sich daher durch die gestiegenen Umsätze begründen. Der andere Teil der Steigerung ist auf deutlich höhere Einkaufspreise, vor allem im Energie-, Versand- und Verpackungsbereich, zurückzuführen. Die Personalaufwendungen lagen ca. 19% über denen des Vorjahres. Diese Erhöhung der Personalkosten ist vor allem auf die deutlich zurückgefahrenen Kurzarbeit zurückzuführen. Die Abschreibungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 4% verringert.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr beläuft sich auf 0,3 Mio. Euro nach einem Jahresfehlbetrag von 0,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Finanzlage

Das Finanzmanagement von Schuhl & Co. orientiert sich mit seinen Instrumenten und Methoden an den internationalen Standards eines modernen Industrieunternehmens. Ziel des Finanzmanagements ist die Unterstützung der auf Erreichung einer weitgehend finanziellen Unabhängigkeit ausgerichteten Geschäftsstrategie unseres Unternehmens durch die Bereitstellung oder Anlage von Finanzmitteln.

Diese Geschäftsstrategie war auch für das Geschäftsjahr 2021 erfolgreich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Stichtag am 31.12.2021 0,4 Mio. Euro. Für das im Jahr 2020 aufgenommen Darlehen zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen aufgrund der Corona-Pandemie, in Höhe von 0,5 Mio. Euro, wurden im Geschäftsjahr zwei Raten zu jeweils 31.250,00 Euro getilgt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen waren zum Geschäftsjahresende mit 0,1 Mio. Euro auszuweisen. Die sonstigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 0,3 Mio. Euro und liegen damit auf dem Vorjahresniveau.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft kann aufgrund der getroffenen Maßnahmen als uneingeschränkt gut bezeichnet werden, so dass jederzeit die Möglichkeit bestand und besteht, den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und beträgt weiterhin 9,5 Mio. Euro. Das langfristig gebundene Anlagevermögen, die Vorräte sowie die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf 750,0 Tsd. Euro durch das Eigenkapital der Schuhl & Co. GmbH gedeckt.

Die Warenbestände sind gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. Euro auf 3,2 Mio. Euro gestiegen. Grund für diese Erhöhung der

Warenbestände sind die gestiegenen Einkaufspreise für unsere Vormaterialien sowie bei kritischen Einsatzmaterialien eine gestiegene Lagerverhaltung, um auch weiterhin die Lieferfähigkeit sicherzustellen.

Der Bestand an liquiden Mitteln liegt bei 1,7 Mio. Euro.

Die Eigenkapitalrate beträgt rund 74%.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren sind die Auftrags- und Umsatzentwicklung sowie das Betriebsergebnis. Zur Unternehmenssteuerung werden Kennzahlen wie das Monatsergebnis vor Steuern, Auftragseingang und Umsatzanalysen herangezogen. Diese haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder positiv entwickelt mit auch im ersten Quartal 2022 noch positiver Tendenz. Hauptgrund für die steigenden Auftragseingänge und Umsätze im Jahr 2021 war die einsetzende wirtschaftliche Erholung der Wirtschaft.

Zusammenfassende Gesamtaussage

Schuhl hat sich trotz der weiterhin wirtschaftlich schwierigen Lage mit vielen Unsicherheiten im Jahr 2021 am Markt im Rahmen der wirtschaftlichen Gesamtlage behauptet und nach zwei Jahren mit Jahresfehlbeträgen wieder ein positives Ergebnis geschrieben. Vorrangiges Ziel bleibt weiter, durch eine gesteigerte Verkaufs- und Marketingaktivität vor allem neue Kunden aus dem Nicht-Automobil-Bereich zu gewinnen, um die Abhängigkeit von der Automobilbranche weiter zu reduzieren. Trotz der weiterhin steigenden Unsicherheiten durch bspw. die Folgen des Krieges in der Ukraine, die steigenden Rohstoffkosten, die Energie- und Transportkrise sind wir optimistisch, dass wir uns auch im Jahr 2022 am Markt behaupten und unsere Position weiter stärken können. Solide Bilanzverhältnisse mit adäquater, dem Geschäftsbetrieb entsprechender Finanzierung bilden auch zukünftig die Grundlage unserer Geschäftsentwicklung.

7. Chancen- und Risikobericht

Chancen am Markt

Für Schuhl & Co. ist die kundenorientierte Unternehmensführung neben den wirtschaftlichen, qualitätstechnischen und sozialen Belangen ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Zukunft unseres Unternehmens. In der globalisierten Welt verstehen wir uns als Nischenanbieter und Spezialist für Sonderteile. Flexibilität und hohe Qualität zeichnen unsere Fertigungsverfahren aus. So wird auch die Fertigung kleiner Losgrößen und außergewöhnlicher Geometrien von uns angeboten.

Das NUTAP-Verfahren auf Combiformern, eine außergewöhnliche Kaltumformungstechnologie, versetzt uns in die Lage, Teile zu produzieren, die mit anderen bekannten Pressen nicht herstellbar sind. Mit diesem Verfahren können auch höherlegierte sowie rostfreie Stähle, Leicht- und Buntmetalle, Inconel oder Titan verarbeitet werden.

Unserem Ziel, den Anteil der Teilefertigung aus Sonderstählen sowie den Anteil auf Mehrstufenpressen hergestellte Teile spürbar zu steigern, sind wir durch die Investition in neue Maschinen nähergekommen. Durch die Vorerwärmung des Materials bei kurzen Wegen lässt sich das Material leichter und kostengünstiger verformen und bietet uns spezielle Möglichkeiten, am Edelstahlmarkt zu partizipieren. Erfolge beim Auftragseingang sind zu verzeichnen und die Anfragetätigkeit in diesem Bereich nimmt stetig weiter zu.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Das Risikomanagementsystem der Firma Schuhl & Co. hat sich bewährt und wurde im Berichtsjahr nicht konzeptionell verändert. Um betriebswirtschaftliche und damit verbundene unternehmerische Risiken nicht nur kontrollierbar, sondern auch frühzeitig erkennbar zu machen, sind verschiedene Instrumente und Verfahren installiert. Umsatz-, Erfolgs- und Investitionspläne werden für einen Zeitraum von drei Jahren erstellt und regelmäßig aktualisiert. Mit Hilfe eines Finanzplanes, bei dem ein monatlicher Soll-/Ist-Vergleich durchgeführt wird, überwachen wir die Liquiditätsentwicklung des Unternehmens. Jeweils zum Monatsende stehen unter anderem aktuelle Daten über die Entwicklung der Warenvorräte, über die Produktionsplanung sowie über die Auftragsbestandsentwicklung zur Verfügung. Betriebswirtschaftliche Monatsauswertungen mit Vergleichen der entsprechenden Vorjahresperioden erlauben die kontinuierliche Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens sowie das rechtzeitige Ergreifen erforderlicher Maßnahmen. Die Systematisierung der Früherkennungssysteme wird laufend weiterentwickelt.

Vorsorge für Schadensereignisse

Für den Fall des Eintretens von Schadensereignissen liegen entsprechende Notfallpläne vor, die regelmäßig überprüft werden. Zudem verfügt Schuhl & Co. über einen risikoangepassten Versicherungsschutz, falls trotz der hohen Sicherheitsstandards ein Schaden eintreten sollte.

Entwicklung der Vormaterialkosten

Die Preise der Vormaterialkosten haben im Jahr 2021 einen sehr starken Preisanstieg verzeichnet. So sind die Preise für borlegierten gezogenen Draht von Dezember 2020 bis Dezember 2021 um ca. 350,00€/pro Tonne gestiegen. Die Ursachen für diesen Anstieg waren vielfältig und hingen mit der gesamten weltwirtschaftlichen Lage und den Veränderungen in den Lieferketten zusammen. Haupttreiber dieses Preisanstiegs dürften die gestiegenen Transport- und Energiekosten sein. Hinzu kommt eine unerwartet hohe Nachfrage, die durch die Stahlhersteller durch Kapazitätsanpassungen nicht ausgeglichen werden konnte. Neben steigenden Vormaterialkosten führten diese Gründe ebenso zu einer deutlich verlängerten Beschaffungszeit für die von uns benötigten Drähte.

Für den Einstieg in das Jahr 2022 ist bereits ein weiterer Preisanstieg zu verzeichnen. Auch für den weiteren Jahresverlauf 2022 wird keine Entspannung auf dem Stahlmarkt prognostiziert und damit wird weiterhin mit deutlich steigenden Preisen sowie Beschaffungszeiten für gezogenen Draht gerechnet. Neben den oben genannten Gründen für die weiter steigenden Kosten und längeren Beschaffungszeiten kommen seit März 2022 die Folgen des Ukraine-Krieges hinzu. Diese hatten nochmals eine deutlichen Verschärfung der Lage an den Vormaterialmärkten als Folge. Ähnlich wie auf dem Stahlmarkt sieht die Situation auf dem Markt für Plastik, Holz und Papier aus. Auch die Preise für Energie werden, vor allem wegen des Krieges und eines möglichen Gas- und Ölembargos gegen Russland, weiter steigen. Die weiteren Entwicklungen auf den Märkten bleiben zu beobachten. Das Risiko von unterbrochenen Lieferketten, vor allem im Automobilbereich, durch fehlende Vormaterialien und fehlende Transportkapazitäten hat sich weiterhin erhöht.

Abschließende Einschätzung

Die Geschäftsleitung sieht zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes und darüber hinaus das größte Risiko in den Folgen des Ukraine-Krieges. Die volkswirtschaftlichen Entwicklungen bleiben genau zu beobachten. Vor allem durch das drohende Gas- und Ölembargo gegen Russland besteht für die Weltwirtschaft und speziell die deutsche Wirtschaft, aufgrund ihrer starken weltweiten Verflechtungen und der Abhängigkeiten von russischem Gas und Öl, ein starkes Abwärtsrisiko. Neben den Risiken aus dem Krieg bestehen auch weiterhin Risiken durch das Corona-Virus. Lieferketten werden durch lokale Lockdowns, wie bspw. in mehreren großen Städten Chinas im Frühjahr 2022, stark beeinträchtigt. All diese Gründe verschärfen die ohnehin schon angespannte Lage auf

dem Vormaterial- und Energiemarkt sowie die Lage im Transport- und Logistiksektor nochmals. Deshalb ist die weitere wirtschaftliche Entwicklung nahezu unvorhersagbar und insgesamt nur schwer zu beurteilen.

Aufgrund der weiterhin guten Vermögens- und Finanzlage sehen wir uns aber sehr gut gerüstet, um auch die genannten wirtschaftlichen Folgen zu überstehen. Wir sehen keine Risiken, welche die Existenz des Unternehmens in der nahen Zukunft gefährden könnten. Die Analyse zeigt, dass alle erkennbaren Risiken, soweit von uns vorherseh- und beeinflussbar, vom Unternehmen zu beherrschen sind.

8. Prognosebericht

Die globale Automobilindustrie befindet sich bereits seit Mitte 2018 in einer Abschwungphase. Gesättigte Märkte in Europa und Asien sowie der erstmalige Absatzrückgang in China schwächen die Dynamik. Neben dieser relativ verhaltenen Nachfrage bestehen zusätzliche Herausforderungen auf der Angebotsseite. Alternative Antriebe, die Dekarbonisierungsstrategie, autonomes Fahren und veränderte Mobilitätskonzepte spielen eine Rolle beim Umbruch der Automobilindustrie. Damit traf die Corona-Pandemie die Automobilindustrie in einer ohnehin sehr schwierigen Phase mit vielen strukturellen Veränderungen. Wurden im Jahr 2018 weltweit noch 70,5 Millionen Pkw produziert, so verringerte sich die weltweite Pkw-Produktion bereits im Jahr 2019 nur noch auf 67,1 Millionen Pkw. Im Corona-Jahr 2020 wurden dann sogar weltweit nur noch 55,8 Millionen Pkw hergestellt. Im Jahr 2021 stieg die globale Automobilproduktion leicht auf 57,1 Millionen Pkw. Allerdings wäre aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs nach der Pandemie eine deutlich höhere Produktion möglich gewesen. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, wie die Beeinträchtigung der Lieferketten durch fehlende Einsatzmaterialien oder fehlende Transportkapazitäten, verhinderten, trotz voller Auftragsbücher der Automobilhersteller, eine höhere Produktion im Jahr 2021.

Die in Deutschland neu zugelassene Anzahl an Pkw betrug im Jahr 2019 3,6 Millionen Pkw. Im Jahr 2020 ist die Anzahl der Neuzulassungen in Deutschland wegen der Corona-Pandemie auf 2,9 Millionen Pkw eingebrochen. Auch für 2021 fällt die Jahresbilanz mit insgesamt 2,6 Millionen Neuzulassungen ernüchternd aus. Das ist ein Einbruch um mehr als 10% im Vergleich zum bereits niedrigen Niveau des Krisenjahres 2020. Im vergangenen Jahr waren vor allem Lieferengpässe – insbesondere bei Elektronikbauteilen – verantwortlich für den weiteren Rückgang der Zulassungszahlen. Trotz voller Auftragsbücher standen Produktionsbänder bei vielen Autobauern zeitweise still, und Mitarbeiter mussten aufgrund fehlender Bauteile erneut in Kurzarbeit geschickt werden. Auch die Produktionszahlen für Deutschland spiegeln dieses Bild wieder. Die Gesamtproduktion an Personenkraftwagen ging im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um weitere 12% zurück und lag damit für das gesamte Jahr 2021 bei 3,1 Millionen produzierten Fahrzeugen. Dies ist laut Verband der deutschen Automobilindustrie (VDA) das niedrigste Produktionsvolumen seit 1975. Gegenläufig zu der Entwicklung der Zulassungs- und Produktionszahlen ist die Zahl der Bestellungen in Deutschland für neue Autos deutscher Hersteller: Diese ist im Jahr 2021 um 6% gewachsen.

Die Prognose des VDA vom Februar 2022 lag bei ca. 2,8 Millionen Pkw-Neuzulassungen im Jahr 2022 in Deutschland. Dies entspräche einem Plus von 7% gegenüber dem Vorjahr. Allerdings ist die Prognose vor Beginn des Krieges in der Ukraine entstanden. Ob diese Zahlen im weiteren Verlauf des Jahres zu halten sind, hängt stark von den weiteren Entwicklungen des Krieges und den damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen zusammen. Die Ukraine ist eines der wichtigsten Lieferländer für Kabelbäume, die von der Autoindustrie zwingend benötigt werden. Viele Zulieferer von Kabelbäumen in der Ukraine haben aufgrund des Krieges ihre Produktionen gestoppt. Dies führte nahezu bei sämtlichen Automobilherstellern zu Kurzarbeit, Bandstillständen und sogar Betriebsschließungen kurz nach Ausbruch des Krieges. Dies hat zu weiteren Verwerfungen in den Lieferketten geführt. Hinzu kommt, dass die Ukraine für den europäischen Markt eines der größten Lieferländer von Rohstahl ist. Dies hat die ohnehin schon angespannte Lage auf dem Stahlmarkt nochmals deutlich verschärft. Eine weitere Verlängerung der Lieferzeiten sowie eine weitere Erhöhung der Kosten sind wahrscheinlich. Auch auf anderen Vormaterialmärkten ist die durch die Corona-Pandemie ohnehin schon angespannte Lage durch den Krieg nochmals deutlich verschärft worden. Hinzu kommen die immer noch bestehenden Schwierigkeiten der Automobilindustrie bei der Beschaffung der notwendigen Halbleiter. Dieser ebenfalls durch die Corona-Pandemie bedingte Chip-Mangel zeichnete sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 ab und verschärfte sich im letzten Jahr stetig. Einige Automobilhersteller kündigen bereits an, dass ihre Produktion aufgrund der fehlenden Halbleiter weiterhin stark beeinträchtigt sei. Der Tenor entlang der Lieferketten ist, dass die Aufträge am Kettenende zwar da sind, aber entlang der gesamten Kette wesentliche Einsatzmaterialien fehlen, sodass der geplante Absatz nicht realisiert werden kann. Die OEMs konnten ihre Umsätze durch priorisierte Fertigung hochwertiger Modelle stabilisieren, diese Möglichkeiten haben aufgrund der Abhängigkeiten aber alle andere Lieferanten der Kette nicht. Die Zulieferer entlang der Kette versuchen zurzeit ihre Bestände aufzubauen, um lieferfähig zu sein, aber auch um für einen möglichen Aufschwung gewappnet zu sein. Diese Investitionen in das Umlaufvermögen drücken auf den durch die Corona-Pandemie ohnehin schon angespannten Cash-Flow der Zulieferanten. Auch hier drohen durch Insolvenzen von Lieferanten weitere Probleme in der Lieferkette. Hinzu kommen die oben schon angesprochene enorme Steigerung der Energiekosten und die Engpässe bei den Transportkapazitäten (Containerknappheit, Mangel an Berufskraftfahrern, usw.) und die lokal, vor allem in China, weiterhin bestehenden Lockdowns. Insgesamt bleibt für die Automobilindustrie festzuhalten, dass die Entwicklungen durch die Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine sowie dem daraus resultierendem wirtschaftlichen Geschehen in verschiedenen Bereichen und Ländern sehr unterschiedlich ablaufen. Abhängigkeiten von Zulieferanten, teilweise mit Monopolstellungen, und Lieferländern werden schmerzhaft deutlich. Prognosen für den weiteren Jahresverlauf sind nur sehr schwer abzugeben bzw. sind beinahe täglich anzupassen. Neben diesen Unsicherheiten bestehen für die gesamte Automobilindustrie auch immer noch die Herausforderungen des laufenden disruptiven Strukturwandels hin zu einer klimaneutralen Produktion.

Auch in anderen Branchen, die von Schuhl & Co. bedient werden, wie z. B. dem Maschinen- und Anlagenbau sowie der Elektro- und Elektronikindustrie, sind die Verunsicherungen durch die Corona-Pandemie, den Ukraine-Krieg, die angespannte Lage auf den Vormaterialmärkten, die steigende Energiekosten sowie die fehlenden Transportkapazitäten deutlich zu spüren. Auch hier sind Prognosen für den weiteren wirtschaftlichen Verlauf, analog zur Automobilindustrie, nahezu unmöglich.

Trotz der nach wie vor relativ hohen Abhängigkeit von der Automobilindustrie und der weiterhin vorherrschenden großen Unsicherheiten ist die Schuhl & Co. GmbH durch unsere Fortschritte bei der Gewinnung neuer, automobilunabhängiger Kunden sowie die verwirklichte Zukunftsinvestitionen in eine Pressentechnologie, die uns in die Lage versetzt hat, zunehmend Edelstahl und kompliziertere Geometrien zu verarbeiten, für die Zukunft gut gerüstet. Daher sehen wir uns auch für die aktuelle schwierige Lage, ausgelöst durch die Corona-Pandemie und nochmals verschärft durch den Angriff Russlands auf die Ukraine und den damit verbundenen Unsicherheiten sowie den laufenden Strukturwandel gut aufgestellt.

Auftragseingang und Auftragsbestand

Unter Fortschreibung des Auftragsbestandes des Vorjahres, der Auftragseingangsentwicklung des ersten Quartals und der vermehrten Angebote und Erfolge im Edelstahlbereich, rechnen wir auch im weiteren Verlauf des laufenden Jahres mit leicht steigenden Auftragseingängen und damit verbunden mit einem leicht erhöhten Auftragsbestand. Haupttreiber ist die sich weiter von der Corona-Pandemie erholende Weltwirtschaft, die zurzeit noch die wirtschaftlichen Abwärtsrisiken, die durch den Krieg entstanden

sind, überdeckt.

Umsatz

Auf Basis unseres Auftragsbestandes zum Jahresende 2021 und des prognostizierten Auftragseingangs für 2022 erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 Umsatzerlöse auf einem leicht höheren Niveau als im Vorjahr. Vor allem die Auftragseingänge aus dem ersten Quartal 2022 zeichnen im Vergleich zum Vorjahresquartal ein deutlich besseres Bild der wirtschaftlichen Lage.

Die Umsatzaufteilung nach Kundengruppen für das I. Quartal 2022 ist nachstehend im Vergleich zu 2021 dargestellt:

KUNDEN	I. Quartal 2022	I. Quartal 2021
Automobilindustrie direkt	6,2 %	9,9 %
Zulieferer der Automobilindustrie	17,4 %	20,4 %
Händler	39,1 %	34,7 %
Hersteller von Verbindungselementen	20,0 %	17,2 %
Industrie allgemein	16,5 %	17,3 %
Elektroindustrie, Dienstleister	0,8 %	0,5 %
GESAMT	100,0 %	100,0 %

Personalaufwendungen

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir mit einer Erhöhung der Personalkosten. Diese Steigerung der Personalkosten ist zum einen auf die Verminderung bzw. den Wegfall der Kurzarbeit zurückzuführen. Bereits im letzten Quartal des Jahres 2021 konnte die Kurzarbeit auf ein Minimum zurückgefahren werden. Zum anderen steht neben dieser Verringerung und dem Wegfall der Kurzarbeit zu Beginn des zweiten Quartals eine neue Tarifverhandlungsrunde innerhalb unseres Haustarifvertrags an. Auch hier werden weitere Personalkostenbelastungen auf unser Unternehmen zukommen. Hinzu kommt, dass uns einige Mitarbeiter in der Corona-Krise verlassen haben bzw. das Renteneintrittsalter erreicht haben und die Stellen wegen der anhaltenden Krise teilweise nicht neu besetzt wurden. Daher hat sich die Zahl der Mitarbeiter im Vergleich zu den Vorjahren leicht verringert. Diese unbesetzten Stellen müssen bei einer sich weiter erholenden Wirtschaft wieder neu besetzt werden und erhöhen damit ebenfalls die Personalkosten.

Ergebniserwartungen

Einschätzungen für die Ergebniserwartungen für das Jahr 2022 sind wegen der oben beschriebenen, weiterhin bestehenden Folgen der Corona-Pandemie sowie den Folgen des Krieges in der Ukraine nur unter großer Unsicherheit zu treffen. Basis für unsere Einschätzungen für das Jahr 2022 ist die Annahme, dass sich die Weltwirtschaft trotz der bestehenden Risiken entsprechend der Wirtschaftsprognosen entwickelt. Die Signale aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld bleiben aber uneinheitlich. Weitere Abwärtsrisiken sind dabei, z. B. durch die beschriebene Lage auf den Vormaterialmärkten und den damit verbundenen Risiken für die Automobilindustrie oder einem möglichen Öl- und Gasembargo gegen Russland, nicht auszuschließen.

Für das Geschäftsjahr 2022 gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt und unter der Voraussetzung einer stabilen Konjunktur, im weiteren Jahresverlauf aufgrund der soliden Vermögens- und Finanzlage von einem leicht positiven Ergebnis aus. In dieser Annahme bestärken uns die Erfolge, die durch die getroffenen Maßnahmen im Verkaufsbereich, wie z. B. die Anpassung der Preisstruktur bei größeren Verkaufsmengen und die Intensivierung der Suche nach neuen Kunden außerhalb der Automobilindustrie, erzielt werden konnten, aber auch die weiterhin bestehenden Möglichkeiten durch die Nutzung der staatlichen Hilfsprogramme - vor allem zu nennen ist an dieser Stelle das Instrument der Kurzarbeit - die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und des Krieges abzufedern. Insgesamt blicken wir daher positiv auf das Geschäftsjahr 2022 und erwarten eine optimistische Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unseres Unternehmens.

Winterberg-Niedersfeld, 23.05.2022

Paul-Günter von den Steinen

Bilanz
Schuhl & Co. GmbH, Winterberg
Bilanz

AKTIVA

31.12.2021 31.12.2020

€ € €

A.	Anlagevermögen		3.668.422,56	4.098.556,76
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	129.611,29		186.392,27
II.	Sachanlagen	3.524.416,27		3.898.897,49
III.	Finanzanlagen	14.395,00		13.267,00
B.	Umlaufvermögen		5.828.853,99	5.377.053,71
I.	Vorräte	3.220.079,82		2.509.133,50
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	866.935,25		798.731,49
III.	Wertpapiere	0,00		0,00
IV.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.741.838,92		2.069.188,72
SUMME AKTIVA			9.497.276,55	9.475.610,47

PASSIVA

			31.12.2021	31.12.2020
		€	€	€
A.	Eigenkapital		7.005.199,29	6.731.378,47
I.	Gezeichnetes Kapital	2.381.000,00		2.381.000,00
II.	Kapitalrücklage	709.447,10		709.447,10
III.	Gewinnrücklagen	125.400,00		125.400,00
IV.	Gewinnvortrag	3.515.531,37		4.455.173,92
V.	Jahresfehlbetrag/-überschuss	273.820,82		-939.642,55
B.	Rückstellungen		1.647.342,00	1.507.483,00
C.	Verbindlichkeiten		844.735,26	1.236.749,00
-	davon aus Steuern €62.030,76 (€53.969,07)			
-	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit €24.946,83 (€25.358,33)			
SUMME PASSIVA			9.497.276,55	9.475.610,47

Gewinn- und Verlustrechnung

Schuhl & Co. GmbH, Winterberg
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2021

		01.01. bis 31.12.2021	01.01. bis 31.12.2020
		€	€
1.	Rohergebnis	6.896.789,52	4.636.419,78
2.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	3.387.229,43	2.761.246,49
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	728.207,17	696.549,73
		4.115.436,60	3.457.796,22
	davon für Altersversorgung € 45.937,04 (€108,04)		
3.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	510.445,14	530.043,88
4.	sonstige betriebliche Aufwendungen	1.965.307,36	1.614.011,81
5.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
6.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.128,00	1.391,36
7.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6,41	6,41
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 31.334,00 (€ 34.973,00)	32.914,41	35.396,75
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	273.820,42	-999.431,11
10.	außerordentliche Erträge	0,00	0,00
11.	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
12.	außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,40	-59.788,56
14.	Jahresüberschuss	273.820,82	-939.642,55

Anhang

Schuhl & Co. GmbH, Winterberg

Anhang für das Geschäftsjahr 2021

Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Die Schuhl & Co. GmbH hat ihren Sitz in Winterberg (Niedersfeld). Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Arnshausen unter HRB 2629 eingetragen.

Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften der §§ 242 ff. HGB unter Beachtung der ergänzenden Bestimmungen für mittelgroße Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie des GmbHG aufgestellt. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden entsprechend der allgemeinen Bewertungsgrundsätze der §§ 252 ff HGB angesetzt.

Größenabhängige Erleichterungen bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurden teilweise in Anspruch genommen.

Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Gegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten oder Herstellungskosten angesetzt. Bei Anlagegütern, deren Nutzung begrenzt ist, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten um planmäßige Abschreibungen vermindert; die bei der Abschreibungsbemessung jeweils zugrunde gelegte Nutzungsdauer orientiert sich an der amtlichen steuerlichen AfA-Tabelle bzw. an betrieblichen Belangen. Anlagezugänge werden monatsgenau beschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 6 Abs. 2 EStG werden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe beschrieben. Der Anlagenspiegel ist dem Anhang nachgestellt beigefügt.

Finanzanlagen

Die Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Rückdeckungsversicherung wird aufgrund der langen Verbleibdauer

unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder den niedrigeren Tageswerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Sofern erforderlich, werden gesunkene Wiederbeschaffungskosten bei der Bewertung berücksichtigt. Die Herstellungskosten umfassen Materialkosten, Fertigungslöhne und anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Den in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Risiken wird durch Bildung angemessen dotierter Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr waren keine Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auszuweisen.

Eigenkapital

Der Jahresüberschuss betrug im Geschäftsjahr € 273.820,82. Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag angesetzt und voll erbracht. Es werden eigene Anteile in Höhe des Nennbetrages von € 125.400,00 vom gezeichneten Kapital offen abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Pensionszusagen betrug am Geschäftsjahresende € 1.331.524,00. Die Berechnungen basieren auf den biometrischen Grundwerten (Wahrscheinlichkeiten für Todes- und Invaliditätsfälle) nach Prof. Dr. Klaus Heubeck (RT 2018 G), die auch bei der Bewertung nach deutschem Steuerrecht (Teilwert gem. § 6a EStG) angesetzt werden. Die Deutsche Bundesbank veröffentlicht die Zinssätze nach Maßgabe des § 253 Abs. 2 HGB. Der der Berechnung zugrunde liegende Zins mit einer Laufzeit von 10 Jahren liegt bei 1,94 % (Stand Oktober 2021). Der Rententrend wurde mit 0,5 % berücksichtigt. Von der Möglichkeit, die Berechnung zeitlich vorzuziehen wurde Gebrauch gemacht, da sich keine wesentlichen Abweichungen zwischen Berechnungszeitpunkt und Abschlussstichtag ergaben..

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren (1,94 %) und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren (1,37 %) beträgt € 82.467,00 (Vorjahr € 101.427,00). In dieser Höhe besteht eine Ausschüttungssperre. Der sich aus der Änderung des Zinssatzes ergebende Betrag wird unter den Personalaufwendungen erfasst.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Sie werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Sonstige Rückstellungen wurden gebildet für:

	31.12.2021
	€
Urlaubsansprüche	55.800,00
Jahresabschlusskosten	35.000,00
Garantie	25.000,00
Archivierung	31.000,00
Ergebnisbeteiligung, Tantiemen	100.318,00
übrige	68.700,00
BILANZAUSWEIS	315.818,00

Verbindlichkeiten

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgt zu ihrem Erfüllungsbetrag. Die Sicherheiten und Laufzeiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel.

Verbindlichkeitspiegel

Art der Verbindlichkeit	Summe	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	437.500,00	125.000,00	312.500,00	0,00
Vorjahr	500.000,00	62.500,00	437.500,00	0,00
Art der Sicherheit: Maschinen-Sicherungsübereignung				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.840,43	71.840,43	0,00	0,00
Vorjahr	414.670,96	414.670,96	0,00	0,00

Art der Sicherheit: üblicher Eigentumsvorbehalt				
sonstige Verbindlichkeiten	335.394,83	335.394,83	0,00	0,00
Vorjahr	322.078,04	322.078,04	0,00	0,00
Summe	844.735,26	532.235,26	312.500,00	0,00
Vorjahr	1.236.749,00	799.249,00	437.500,00	0,00

Die Position sonstige Verbindlichkeiten beinhaltet eine Verbindlichkeit i. H. v. € 8.878,13 (Vj: € 19.767,58) gegenüber der Schuhl & Co. Grundstücksgesellschaft bürgerlichen Rechts, an der die Gesellschafter der Schuhl & Co. GmbH zu 100 % beteiligt sind. Im Vorjahr waren darüber hinaus in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Verbindlichkeiten gegenüber der Schuhl & Co. Grundstücksgesellschaft bürgerlichen Rechts in Höhe von € 347.837,49 (laufendes Jahre: € 0,00) enthalten.

Umsatzerlöse

Von den Umsatzerlösen entfielen 74 % (Vorjahr 71 %) auf inländische Abnehmer und 26 % (Vorjahr 29 %) auf ausländische Kunden.

Sonstige Angaben

Geschäftsführer

Geschäftsführer war während des Jahres 2021 Herr Paul-Günter von den Steinen, Niedersfeld, Ingenieur.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Jahresdurchschnitt wurden 73 Arbeitnehmer beschäftigt (Vorjahr 75). Die Arbeitnehmer teilen sich auf folgende Gruppen auf:

Gruppe	Anzahl
gewerbliche Arbeitnehmer	55 (VJ: 57)
kaufmännische und technische Arbeitnehmer	18 (VJ: 18)

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Hinsichtlich der Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB wird von der Erleichterungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen belaufen sich bis zum Ende der Mietdauer auf insgesamt T€ 1.167.536,00.

Nachtragsbericht

Der Einfluss des Corona-Virus ist auch im laufenden Jahr 2022 noch spürbar. Vor allem die Entwicklung im kommenden Herbst und Winter bleiben hier abzuwarten. Das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr werden allerdings der Ukraine-Krieg und die daraus resultierenden Folgen sein. Durch den Krieg wird die ohnehin schon sehr angespannte Lage auf den Beschaffungsmärkten noch einmal deutlich verschärft. Auf dem für uns wichtigen Stahlmarkt wird mit weiter steigenden Preisen sowie nochmals deutlich verlängerten Beschaffungszeiten gerechnet. Auch die Versorgung der Automobilindustrie mit Halbleitern bleibt weiter angespannt, sodass Autos aufgrund von fehlenden Halbleitern nicht gebaut werden können und damit die gesamte Zuliefererkette beeinflusst werden könnte. Darüber hinaus bleibt auch die Entwicklung am Energiemarkt weiter zu beobachten. Die Preissteigerungen beim Strom- und Gaspreis stellen bereits jetzt eine erhebliche Mehrbelastung dar. Die weiteren Entwicklungen an den Beschaffungsmärkten lassen sich nur sehr schwer prognostizieren.

Die Lage auf den Beschaffungsmärkten und die weiteren Entwicklungen der Ukraine-Krise sowie der Corona-Pandemie bleiben weiterhin genau zu beobachten, um mögliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für unser Unternehmen frühzeitig erkennen zu können und beherrschbar zu machen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere Ausführungen im Lagebericht. Ein wesentliches Ziel bleibt, wie auch schon in den Vorjahren, die Gewinnung neuer Kunden außerhalb der Automobilindustrie, um die Abhängigkeit von dieser Branche zu reduzieren. Hier konnten auch im Geschäftsjahr 2021 weitere Erfolge erzielt werden. Darüber hinaus sind keine wesentlichen Vorgänge nach Geschäftsjahresende mit Bedeutung für die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage eingetreten.

Gewinnverwendung

Der Gesellschafterbeschluss zum Jahresabschluss wird nach Fertigstellung des Berichts über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes erstellt. Unter anderem ist hier vorgesehen, den Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen.

gez.
Paul-Günter von den Steinen
(Geschäftsführer)

ANLAGENSPIEGEL

Anschaffungskosten/Herstellungskosten

	Stand 01.01.2021 €	Zugänge 31.12.2021 €	Abgänge 31.12.2021 €	Umbuchungen 31.12.2021 €	Stand 31.12.2021 €
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	576.221,31	0,00	0,00	0,00	576.221,31
2. geleistete Anzahlungen	0,00	2.500,00	0,00	0,00	2.500,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	576.221,31	2.500,00	0,00	0,00	578.721,31
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	304.032,10	0,00	0,00	0,00	304.032,10
2. technische Anlagen und Maschinen	11.835.755,97	1,00	0,00	0,00	11.835.756,97
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.739.626,30	76.681,94	3.039,24	0,00	1.813.269,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	13.879.414,37	76.682,94	3.039,24	0,00	13.953.058,07
III. Finanzanlagen					
sonstige Ausleihungen	13.267,00	1.128,00	0,00	0,00	14.395,00
Summe Finanzanlagen	13.267,00	1.128,00	0,00	0,00	14.395,00
Summe Anlagevermögen	14.468.902,68	80.310,94	3.039,24	0,00	14.546.174,38

Abschreibungen

	Stand 01.01.2021 €	Zugänge 31.12.2021 €	Abgänge 31.12.2021 €	Stand 31.12.2021 €
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		389.829,04	59.280,98	449.110,02
2. geleistete Anzahlungen		0,00	0,00	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände		389.829,04	59.280,98	449.110,02
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		79.682,31	6.802,76	86.485,07

2. technische Anlagen und Maschinen	8.641.364,81	413.979,08	0,00	9.055.343,89
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.259.469,76	30.382,32	3.039,24	1.286.812,84
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	9.980.516,88	451.164,16	3.039,24	10.428.641,80
III. Finanzanlagen				
sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	10.370.345,92	510.445,14	3.039,24	10.877.751,82

Buchwerte

	Stand 31.12.2021 €	Stand 31.12.2020 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	127.111,29	186.392,27
2. geleistete Anzahlungen	2.500,00	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	129.611,29	186.392,27
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	217.547,03	224.349,79
2. technische Anlagen und Maschinen	2.780.413,08	3.194.391,16
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	526.456,16	480.156,54
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	3.524.416,27	3.898.897,49
III. Finanzanlagen		
sonstige Ausleihungen	14.395,00	13.267,00
Summe Finanzanlagen	14.395,00	13.267,00
Summe Anlagevermögen	3.668.422,56	4.098.556,76

Bestätigungsvermerk

Dem ungekürzten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 wurde von der RINKE TREUHAND GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft folgender Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schuhl & Co. GmbH, Winterberg

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schuhl & Co. GmbH, Winterberg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schuhl & Co. GmbH, Winterberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie

ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und

· vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

· identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

· gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.

· beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

· ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

· beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

· beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

· führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wuppertal, den 12. Juli 2022

RINKE TREUHAND GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez. Katrin Schoenian
Wirtschaftsprüferin

gez. Jan Bootsmann
Wirtschaftsprüfer“